

Am 4. Dezember vor 90 Jahren starb der **herausragende Dichter** und Vertreter des deutschen Symbolismus und Ästhetizismus am Lago Maggiore

STEFAN GEORGE – DES DICHTERS LETZTE JAHRE IM TESSIN

von **Raphael Rues,**
Regionalhistoriker, Minusio

Das Licht der Welt erblickte Stefan George am 12. Juli 1868 in Büdesheim, einer kleinen Stadt in der Nähe von Bingen am Rhein, unweit vom Loreley-Felsen. Die Bezeichnung "Loreley-Felsen" etablierte sich vor allem dank Clemens Brentano, der eine romantische Ballade mit dem Namen "Loreley" verfasste.

In dieser Legende aus dem 19. Jahrhundert wird erzählt, dass die blonde Schönheit Loreley auf dem Felsen die Schiffer auf dem Rhein mit Ihrem Gesang verzauberte. Daher achteten sie, trotz Wissen um die gefährliche Strömung, nicht mehr auf den Kurs und liessen ihre Schiffe an den Felsenriffen zerschellen.

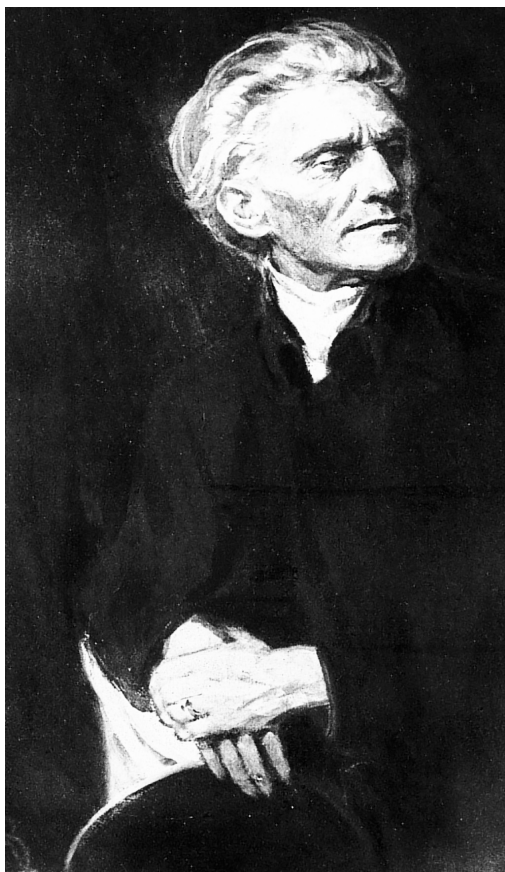
Es ist vielleicht kein Zufall, dass die Figur der Loreley Stefan George beeinflusst hat und ihn dazu brachte, schon sehr früh in die Welt der Literatur und Kunst einzutauchen. Mit 14 Jahren verfasste er sein erstes Gedicht, das den Beginn seiner literarischen Reise einläutete. Georges frühe Werke, die sich durch ihre emotionale Intensität und die Auseinandersetzung mit universellen Themen auszeichnen, erregten die Aufmerksamkeit prominenter Literaten, etwa des französischen Dichters Charles Baudelaire und des deutschen Romanciers Theodor Storm.

Als 24-Jähriger gründete George die "Blätter für die Kunst", eine Literaturzeitschrift, die zum Grundstein des "George-Kreises" wurde – einer Gruppe gleichgesinnter Künstler und Schriftsteller, die sich um George und seine künstlerische Vision scharten. Dieser Kreis, der sich durch die Betonung der Kunst als transformative Kraft und das Streben nach ästhetischer Perfektion auszeichnete, spielte eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des deutschen Symbolismus.

Georges eigenes poetisches Werk blühte in dieser Zeit auf. Sammlungen wie "Hymnen" (1890), "Der Teppich des Lebens" (1892) sowie "Die Bücher der Hirten und Preisgedichte" (1895) festigten seinen Ruf als führende Figur der symbolistischen Bewegung.

Tiefe Wahrheiten vermitteln

Der Symbolismus: Eine Welt des Rätsels und der Schönheit. Es handelt sich um eine literarisch-künstlerische Bewegung, die im späten 19. Jahrhundert aufkam und versuchte, die Grenzen des Realismus und Naturalismus zu überwinden. Dies indem sie Symbole verwendete, um tiefe Wahrheiten zu vermitteln und emotionale Resonanz hervorzu-rufen. Georges Gedichte verkörpern die Essenz des Symbolismus mit ihrer reichen Bilder-



Stefan George, festgehalten von seinem Zeitgenossen und Freund, dem Berliner Porträtmaler Ludwig Richard Reinhold Lepsius

sprache und der Erforschung von Themen wie Liebe, Schönheit und dem menschlichen Dasein. 1891 stiess George auf die Werke des belgischen Dramatikers Maurice Maeterlinck. Dessen Erforschung des kosmischen Bewusstseins und der menschlichen Seele berührte Georges eigenes künstlerisches Empfinden zutiefst. Maeterlincks Einfluss ist in Georges späteren Werken wie "Der siebente Ring" (1907), die sich mit den Geheimnissen der Existenz und der Sehnsucht nach transzendenten Erfahrungen auseinandersetzen, deutlich zu spüren.

Der George-Kreis agierte nicht losgelöst vom kulturellen und politischen Milieu der damaligen Zeit. Das frühe 20. Jahrhundert war mit dem Aufkommen des Nationalismus, des Faschismus und des Ersten Weltkriegs eine Zeit gewaltiger sozialer und politischer Umwälzungen. George, ein überzeugter Verfechter der kulturellen Erneuerung, sah in der Kunst ein Mittel, um die Beschränkungen der materiellen Welt zu überwinden und ein Gefühl der gemeinschaftlichen Einheit zu fördern. 1908 nahm Stefan Georges Leben eine unerwartete Wendung. Er

lernte Claus Bekker kennen, einen jungen Mann, der sein engster Vertrauter und seine künstlerische Muse wurde. Ihre Beziehung, von intensiver Bewunderung und intellektuellem Austausch geprägt, entwickelte eine Meister-Schüler-Dynamik, die Georges persönliches und künstlerisches Leben prägte.

Vision von einer neuen Ordnung

Nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlichte George eine Gedichtsammlung mit dem Titel "Das neue Reich" (1928). Dort brachte er seine Vision von einer neuen Ordnung zum Ausdruck – einer Gesellschaft, die auf geistigen Werten und künstlerischer Exzellenz beruht. Georges politische Ansichten, oft als nationalistisch und konservativ interpretiert, sind nach wie vor Gegenstand von Debatten unter Gelehrten.

Nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlichte George eine Gedichtsammlung mit dem Titel "Das neue Reich" (1928). Dort brachte er seine Vision von einer neuen Ordnung zum Ausdruck – einer Gesellschaft, die auf geistigen Werten und künstlerischer Exzellenz beruht. Georges politische Ansichten, oft als nationalistisch und konservativ interpretiert, sind nach wie vor Gegenstand von Debatten unter Gelehrten. Dem Dichter George wurde fälschlicherweise eine Verbindung zum Nationalsozialismus nachgesagt. Es ist wahrscheinlich, dass es der spätere Nazi-Propagandaminister Goebbels war, der den Dichter zum Taufpaten des Dritten Reichs erhob, ohne dass Stefan George jemals darum gebeten oder es gewollt hätte. So interpretierte Goebbels zum Beispiel Georges Verwendung der Swastika falsch, die der Dichter – in Übereinstimmung mit dem Gedankengut des Symbolismus – auf mehreren Titelseiten seiner literarischen Werke seit 1890 platzierte. Stefan George erkannte schon sehr früh, welche Gefahr der Nationalsozialismus für Deutschland darstellte. Er distanzierte sich ab 1928 nicht nur vollständig von der Nazi-Doktrin, sondern war auch einer der ersten Deutschen, die ihr Land verliessen und in die Region Locarno kamen. Also bevor die NSDAP klare Wahlerfolge erzielen konnte und Adolf Hitler im Januar 1933 zum Kanzler ernannt wurde.

Im "Molino dell'Orso"

Der Dichter mietete das Haus "Molino dell'Orso". Es lag an der Via del Sole in Minusio, später umbenannt in Via D. Bacilieri – und es steht heute noch dort. Im

Mulino wohnte George seit Herbst 1931 dauerhaft, kannte die Region aber bereits, da er vor Jahren kurze Zeit dort verbracht hatte. Allerdings währte dieser Lebensabschnitt Georges nicht lange: Am 4. Dezember 1933 starb der Dichter im Alter von 65 Jahren in der Clinica Sant'Agnes in Muralto.

Zu Georges engstem Freundeskreis gehörten zwei Brüder aus einer adligen bayerischen Aristokratenfamilie. Der ältere, Berthold Schenk von Stauffenberg, sollte Georges Nachlass nach dessen Tod verwalten. Der jüngere und bekanntere Bruder war Claus von Stauffenberg: Auch er hielt sich bis zu Georges Tod wiederholt in Minusio auf und wurde später Oberst in der Wehrmacht. Claus war es, der zusammen mit seinem Bruder das berühmte Komplott mit dem anschliessenden Attentat auf Adolf Hitler ausheckte. Dieses wurde am 20. Juli 1944 in der Wolfsschanze in Rastenburg-Ketrzyn, Polen, verübt. Georges Beerdigung in Minusio fand unter kuriosen Umständen statt. So kamen aufgrund einer List der Begräbnisorganisatoren Nazi-Anhänger aus Zürich zur falschen Zeit am Friedhof von Minusio an, nämlich als die Zeremonie bereits zu Ende war.

Etwa 500 Meter entfernt von Georges Mulino dell'Orso lebte zur gleichen Zeit Elisar von Kupffer, der Erbauer der besonderen Kultstätte "Sanctuarium Artis Elisarion". Doch es bleibt unklar, ob sich die Wege der beiden Dichter-Propheten in Minusio überhaupt je kreuzten und George das Elisarion besuchte – trotz des ähnlichen Werdeganges und der homosexuellen Orientierung der beiden.

Stefan George hinterliess ein reiches literarisches Vermächtnis, das Leserschaft und Gelehrte gleichermaßen fesselt und inspiriert. Seine Gedichte, die sich durch ihre symbolische Tiefe, ihre Musikalität und ihre Auseinandersetzung mit universellen Themen auszeichnen, zeugen von seiner grandiosen Beherrschung der deutschen Sprache und seinen tiefen Einsichten in die menschliche Existenz.

Agorà-Event

"Georges stille Tage in Minusio"

Von Oktober 1931 bis zu seinem Tod am 4. Dezember 1933 lebte der Dichter Stefan George hauptsächlich in Minusio, im Haus "Molino dell'Orso" – es steht heute noch. Anlässlich des 90. Todestages von George organisiert der Kultur-Think-Tank Agora Ascona einen Event im Mulino: Der Theaterschauspieler und Dozent Carlo Ghirardelli erzählt auf Deutsch vor Ort über Georges Haus, seine Bewohner in jener Zeit, über Begegnungen, Gespräche und Ereignisse – und er führt das Publikum durch Georges Mulino, der sich im Laufe der Jahrzehnte verändert hat.

Sonntag, 3. Dezember, 15 Uhr, Casa Mulino dell'Orso, Via Decio Bacilieri 17, Minusio, mit Apéro, Eintritt 15 Franken, Infos unter agoraascona.ch

